

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 36

Artikel: In Sachen Graphologie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

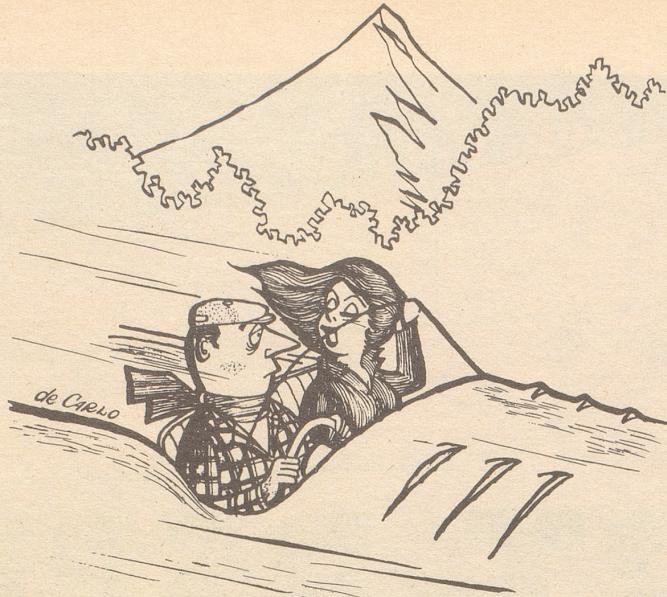
Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Sachen Graphologie

Eine Antwort an Hitsch

Lieber Hitsch! Sie gehen in Nr. 32 mit uns Graphologen tüchtig ins Gericht! Bei Ihrer humorvollen und von Fachkenntnissen erfrischend unbelasteten Art nehmen wir Ihnen das selbstverständlich nicht übel. Mit Ihrer Behauptung, der Inhalt eines graphologischen Gutachtens hänge vom Mittagessen ab, das der Graphologe vorher zu sich genommen habe, wollten Sie offenbar einfach einen Witz machen, oder? Im übrigen gehen wir mit Ihnen dahin einig, daß es unter den Graphologen – wie in andern Berufen – neben seriösen Fachleuten auch Pfuscher gibt, da der Beruf eben nicht geschützt ist. Unser Verband bemüht sich darum, dem Pfuscherum entgegenzutreten, indem er nur völlig vertrauenswürdige Anwärter, die auf das erforderliche wissenschaftliche und praktische Rüstzeug hin geprüft worden sind, als Mitglieder aufnimmt. Nun zu dem von Ihnen erwähnten Fall eines Sekuritaswächters: Die Graphologie ist nachgewiesenermaßen ein vorzügliches Mittel der Charaktererkennung; hätte sie sich nicht seit Jahrzehnten in unzähligen Fällen wirklich bewährt, so würden nicht z. B. Großunternehmungen, in denen man doch sicher zu rechnen versteht, laufend Geld für graphologische Gutachten ausgeben. Diese Bewährung schließt nun keineswegs aus, daß sogar einem guten Graphologen auch einmal ein Fehlgutachten unterlaufen kann. Auch ein ausgezeichneter Arzt kann etwa eine Fehldiagnose erstatten, ein vorzüglicher Ingenieur etwas falsch berechnen. Irren ist schließlich mensch-



«Ich liebe schlichte, genügsame Männer. Vorausgesetzt, daß sie Geld haben.»

lich. Falls Sie indessen, lieber Hitsch, in Ihrem Berufe noch nie einen Fehler begangen haben, dann gratulieren wir Ihnen! Gerade der wissenschaftlich ausgebildete und verantwortungsbewußte Graphologe wird niemals sein Gutachten nur «uss a paar Hööggi und a paar Schwüng» erstatten; eine solche primitive «Zeichendeuterei» gehört dem letzten Jahrhundert an. – Die Handschrift kann uns wohl beispielweise verraten, ob ein Mensch

primitiv und egoistisch sei und ob er zu Affekthandlungen neige; ob sich aber der betreffende Mensch unter ganz bestimmten und vielleicht außergewöhnlichen Umständen zu einem Verbrechen hinreißen lassen werde, das kann der Graphologe nicht voraussehen; denn Graphologie und Hellschen haben rein nichts miteinander zu tun!

Schweizerischer Graphologischer Berufsverband (Bern)

Es war kein Leierkasten

Lieber Nebi!

Unter dem Titel «Leiermann und Rassenmäher» hast Du in Nr. 33 den Leiermann aus Schuberts «Winterreise» erwähnt. Ein junger Oergelimann mit einem «alten Leierkasten» hat Dich an Schubert erinnert.

Darf man schüchtern einwenden, daß Schuberts Leiermann keinen «Leierkasten» drehte? Für uns ist heute das Wort «Leierkasten» ein Synonym für «Drehorgel». Der Schubertsche Leiermann spielte jedoch eine Drehleier, ein Saiteninstrument, das gestrichen wurde, doch nicht mit einem Bogen, sondern mit einem Scheibenrad, welches mit Hilfe einer Handkurbel gedreht, «geleiert» wurde. Schubert hat in der Klavierbegleitung seines Liedes den Orgelpunkt der «Schnarrsaiten» dieser Leier sogar klanglich abgebildet.

Für die «Leier» – allerdings in einer technisch entwickelteren Gestalt – hat sogar noch Haydn komponiert: die so genannten Liren-Konzerte, die er für den König von Neapel schrieb.

Diese kleine Korrektur ändert jedoch nichts an Deiner Betrachtung über den Lärm. Weder das königlich-neapolitanische Instrument, für welches Haydn komponierte, noch die Bettel-Leier des wunderlichen Alten aus Schuberts «Winterreise» könnten sich heute im Trubel einer Großstadtstraße vernehmen machen.

Dein Kurt Blaukopf

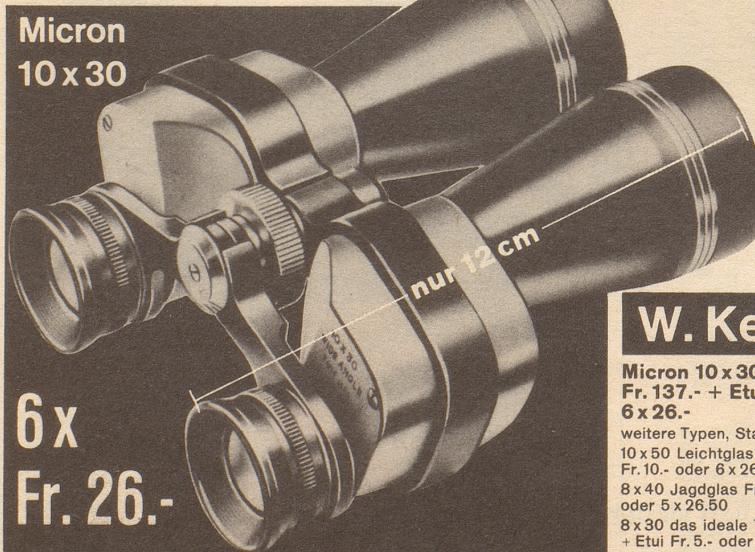
Worte zur Zeit

Wenn man das Gute tut, wird man selber gut; ich kenne kein sichereres Verfahren.

Rousseau

35% mehr Sichtfeld neu, sensationell

Wer den Micron nicht probiert hat, glaubt es kaum: Soviel grösser ist das Sichtfeld... so scharf holt er alles heran... so fantastisch sieht man auch bei Dunst, trübem Wetter und bei Nacht. Und kaum zu fassen, wie leicht, wie klein er zudem ist! Micron sucht seinesgleichen auf der Welt.



● Nur 450 g, nur 12 cm hoch
(kann bequem in der Rocktasche mitgetragen werden)

● Weitwinkel (35% mehr Sichtfeld)

● gestochen scharfes Bild, 7-Linsen-Blauglas

● Nachtsicht, Dämmerleistung 17,3

Vorsicht

Optik 10x50 kann nie Weitwinkel sein, da Normalglas mit kleinem Sichtfeld von nur 5°.

5 Tage gratis zur Probe

Bitte überzeugen Sie sich. Schicken Sie uns den Bon heute noch zu.

W. Keller

Micron 10 x 30 Weitwinkel
Fr. 137.- + Etui Fr. 10.- oder
6 x 26.-

weitere Typen, Standardausführung:
10 x 50 Leichtglas Fr. 138.- + Etui
Fr. 10.- oder 6 x 26.-
8 x 40 Jagdglas Fr. 115.- + Etui Fr. 10.-
oder 5 x 26.50
8 x 30 das ideale Tourelglas Fr. 93.-
+ Etui Fr. 5.- oder 4 x 25.50

weitere Typen, Standardausführung

an F. W. Keller, Molenstr. 21, Zürich 4/28, (01) 271044
Senden Sie mir 5 Tage gratis zur Probe 1 Feldstecher zu Fr. Nach 5 Tagen bezahle ich in bar*
in Raten* oder sende ihn per eingeschriebene Post in tadellosem Zustand zurück.

Name
Beruf
Adresse
Unterschrift
*zutreffendes bitte unterstreichen

467